

unter dem Arm der abgehenden Genossen als Freigabe und ein Zeichen von Furcht davor, daß man auch den Arbeitern einmal die wirkliche Lage der politischen Verhältnisse, das wahre Gesicht der Sozialdemokratie enthülle. Die nun so gereinigte Versammlung nahm dann einen um so schöneren Verlauf. Nach der Rede des Herrn Bär sprach Herr Rechtsanwalt Kahlmann ein kerniges Schlusswort, in dem er den sozialdemokratischen Sprecher glänzend widerlegte und das ausklang in einem Hoch auf König, Kaiser und Vaterland! An das Hoch schloß sich der Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“, in das die ganze Versammlung stehend begeistert einstimmt.

Gröbba. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Januar 194 Eingahlungen im Betrage von 24 867 M. 87 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 74 Rückzahlungen im Betrage von 15 482 M. 78 Pf. Der Barbestand betrug am Schlusse des Monats 7184 M. 26 Pf.

Sachsen. An die diesjährigen Konfirmanden wurden aus der Konfirmandensparkasse 472 M. 90 Pf. zurückgezahlt, das sind im Durchschnitt 89 M. 85 Pf. auf ein Kind. — Der Heimatsklub für Sachsen und Umgebung in Dresden hielt am Sonntag sein Jahresfest ab, wozu auch Einladungen an die Heimat ergangen waren. Herr und Frau Pastor Leichmann und Herr Kantor Kleinsteil waren der Einladung gefolgt. Um 4 Uhr begann das Fest mit einem Konzert. Dasselbe, bestehend in Klavier- und Violinvorträgen, Deklamationen, komischen und ernstern Vorträgen, wurde von den Vereinsgenossen und deren Kindern ausgeführt. Durch den Vorsitzenden, Herrn Kuntze, fand die Begrüßung der zahlreich versammelten Mitglieder und Gäste statt. Die Herren Pastor Leichmann, Kantor Kleinsteil und Gemeindevorstand besahen wurden zu Ehrenmitgliedern des Heimatsklubs ernannt und erhielten je ein schön ausgeführtes Diplom überreicht. Der 2. Teil des Festes bestand in Polenaise, Verlosung von Geschenken und im fröhlichen Tanz.

Gröbba. In die hiesige Verbandsparisse für die Gemeinde Gröbba mit Umgegend wurden im verfloffenen Jahre 197 000 M. eingezahlt.

Großenhain, 4. Februar. Herr Franz Broermann, ältester Sohn des Herrn Expediteur Broermann hier, ist am 5. Dezember 1906 in Gaois in Deutsch-Südwestafrika an den Folgen eines Unglückssturzes, der aus dem eigenen entschlossenen Gesetze kam und die Beine schwer verletzte, entschlafen. Der Heimgegangene lag auf der Wacht im Bimal, denn als freiwilliger Krieger machte er, der junge, erfolgreiche Farmer, alle die Schanzhaken da unten zwischen Lüderichs und Reetmanshoop mit. Da entlud sich durch eine im Schlafe geschehene Wendung des Körpers der verhängnisvolle Schuß. Franz Broermann liegt unter einem mit Patronenhüllen und Quarzstücken dekorierten Grabhügel, über dem Denkmahl von Darschall ein schlichtes Holzkreuz mit des Toten Namen aufrichtete. Mit militärischen Ehren erfolgte die Bestattung des jungen, tapferen Kriegers, der umgeben von Oberholzbäumen, Karaminden und Azaleenbüschen im wildromantischen Sozialale nun den ewigen Schlaf schläft. (Zgl.)

Stenennühle, 3. Februar. Vergangenen Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhofs beim Rangieren des von Koffen angekommenen Güterzuges der Wagenpuffer zerbrochen von einem Wagen abgeglitten und am rechten Beine oberhalb des Fußgelenkes überfahren worden. Der Bedauernswerte wurde in seiner in Neulandstr. gelegenen Wohnung untergebracht.

Dresden, 4. Februar. In der Straße „Am See“ in Dresden-Mitte entdeckte die Dresdner Kriminalpolizei vor einiger Zeit ein Fallschirmzerst. Man fand die verschiedensten zum Sieben der Gefährde nötigen Geräte vor, auch fertige Zweitmarschstücke mit den Bildnissen König Ottos von Bayern und Kaiser Wilhelm II. wurden in großer Menge gefunden. Zwei Fallschirmzerst. waren Inhaber der „Fabrik“: der Fleischer Johann Mebel und der Schweizer Friedrich Robert Winkler. Mebel wurde 1879 in Vorschweiler in der Rheinprovinz geboren. Nach Beendigung seiner Lehrzeit ging er nach Frankreich, kehrte aber später nach Deutschland zurück. Er besaß 7000 Mark Vermögen, verpraßte das Geld aber in kurzer Zeit und legte sich dann auf die Fallschirmzerst. bis er 1903 in Böhmisch-Weipitz gefaßt und vom dortigen Schwurgericht zu 1 1/2 Jahren schwerem Kerker verurteilt wurde. Sein Komplice Winkler erblickte in Galizien bei Olshatz das Licht der Welt. Die beiden Fallschirmzerst. hatten sich jetzt vor dem Dresdner Schwurgericht zu verantworten. Mebel wurde zu 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, Winkler zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Dresden, 4. Februar. Sonntag früh stürzte sich die Ehefrau eines auf der Struwestraße wohnenden Schuhmachers von der 4. Etage in den Hof und war sofort tot.

Rochlitz, 3. Februar. In dem demnachbarten Städtgen führt ein holländischer Steg über die Mulde. Dieser scheint sich aber in einem mangelhaften baulichen Zustande zu befinden. Vor einigen Tagen ereignete es sich, als ein Landmann mittelst Schubkarrens einige Säcke Getreide über den Steg fahren wollte, daß letzterer die Last nicht mehr zu tragen vermochte und zusammenbrach. Der Landmann stürzte samt dem Schubkarren in die Mulde, vermochte sich aber glücklicherweise an das Ufer zu retten. Der Karren mit den Säcken verschwand jedoch in den Fluten. Dieser Steg soll nun durch eine eiserne Brücke ersetzt werden.

Oberprohna, 4. Februar. Hierorts ist wiederum die Abhaltung eines Wandertourismus geplant. Der Landesverein für innere Mission zu Dresden entsendet hierzu für die Monate Oktober und November eine gepöhrte Deputation. Es findet ein Früh- und Abendkursus statt. Die Zahl der Teilnehmerinnen an einem solchen darf 12—15 nicht über-

schreiten. Auch Ehefrauen wird die Teilnahme gern gestattet, von Mädchen können nur solche zur Teilnahme zugelassen werden, die das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben. Auch im Königreich Sachsen, wozu die Wandertouristen seit 1901 aus der Schweiz und dem Großherzogtum Baden eingeführt wurden, haben sie sich auf das Beste bewährt. So sind seit Oktober 1901 bis Ende März 1906: 119 Wandertouristen, und zwar 47 in Städten und 72 in Dörfern, gehalten worden. In diesen Kursen wurden 3022 Mädchen, 1284 in Städten und 1778 in Dörfern, hauswirtschaftlich unterwiesen. 1206 zählten dem Arbeiterstande zu.

Fallenstein, 3. Februar. Der Schneefall der vorigen Woche hält auch jetzt noch an, so daß der Schnee bereits über 1 Meter hoch liegt. Die kleinen Holzhäuser in den Waldorten stehen teilweise bis an das Dach im Schnee. Die städtischen Straßen sind von Schneemauern umgeben. Der Winterport steht in voller Blüte.

Kunau, 4. Februar. Heute morgen wurde unter der Schlößelbrücke ein junges Mädchen aus Schma in hilflosem Zustande aufgefunden und in das Krankenhaus aufgenommen. Das Mädchen soll in der vergangenen Nacht der Gegenstand eines Streites zwischen jungen Burchen gewesen und aus Verzweiflung über die Brückenbrüstung etwa 20 Meter tief hinabgesprungen sein. Es erlitt schwere innere und äußere Verletzungen und hat infolge dessen bis heute morgen in dem Schnee liegen bleiben müssen, wo es in halb erstarrtem Zustande aufgefunden worden ist. Ob das Mädchen mit dem Leben davonkommen wird, ist fraglich.

Aus dem Erzgebirge, 4. Februar. Die von der Staatsbahnverwaltung eingerichteten Sport-Sonderzüge nach dem Erzgebirge wurden gestern Sonntag mit Rücksicht auf das günstige Wetter von zahlreichen Winterportfreunden und Ausflüglern benutzt. Der Chemnitz Sportzug beförderte 360 Personen nach Oberwiesenthal, der von Jainsberg abgelassene Sportzug nach Ritzdorf hatte eine Teilnehmerzahl von 120 Reisenden aufzuweisen, der von Mügeln bei Pirna nach Geising-Altenberg vorgesehene Sportzug aber mußte in zwei Teilen gefahren werden, da sich gegen 500 Teilnehmer eingefunden hatten.

Kunau, 3. Februar. Im vergangenen Jahre bestanden im Gebiete des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Vogtlande 14 kontrollierte Dauerweiden für Rindvieh; bei denselben waren rund 200 Rinder aufgetrieben. Die für die Aufzucht der Jungtiere so nötigen Dauerweiden haben selbst bei dem denkbar ungünstigsten Witterverhältnisse des vorigen Jahres sehr befriedigende Ergebnisse geliefert, so daß die Landwirte diese Einrichtung nicht dringender genug empfohlen werden kann. Der höchste Auftrieb einer Weide betrug 78 Stück, der schwächste 4 Stück. Die drei im Jahre 1905 begründeten vogtländischen Jungviehweiden haben in ganz Sachsen viel Nachahmung gefunden.

Zur Verhinderung des Schnarchens.

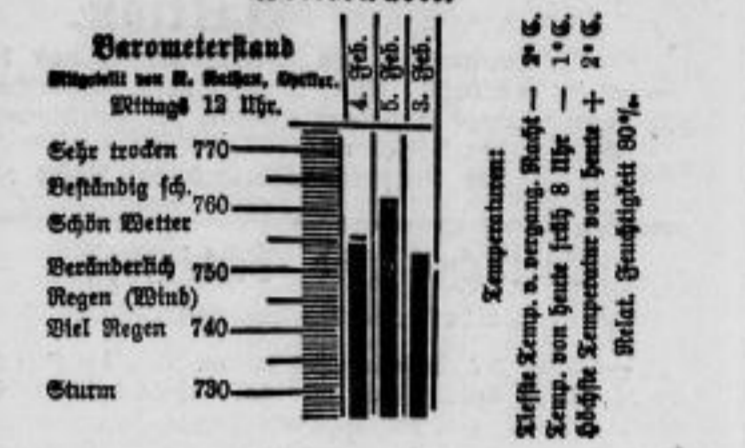
Von Geh. San.-Rat Dr. Konrad Küster.
Die Frage, wie das Schnarchen zu verhindern sei, berührt den Wirtler wohl wenig, häufig jedoch den praktischen Arzt. Er würde gewiß sehr viele Leute den Ärzten dankbar sein, wenn sie ihnen ein Mittel angeben könnten, welches von den unangenehmen, die Nachtruhe störenden und häufig sogar gesundheitsgefährlichen Angewohnheiten des Schnarchens befreite würde. Und dieses Mittel ist gefunden! Geht wie den Ursachen des Schnarchens nach, so kann nicht bezweifelt werden, daß dasselbe in erster Reihe durch das Offenhalten des Mundes entsteht. Beobachtet man einen Schnarchenden, so bemerkt man sofort, daß der Unterkiefer im Schlaf herabgesunken ist. Wird der Schnarcher durch ein Geräusch etwas wachender gemacht, so schließt er den Mund und hört auf zu schnarchen. Bei geschlossenerem Munde kann man wohl mit Gewandheit die Luft durch die Nase einziehen, aber es wird niemals das so laute hörbare Schnarchen eintreten wie bei geöffnetem Munde. Man schnarcht deshalb auch am meisten, wenn man auf dem Rücken liegt, weil hier der Unterkiefer leichter herabsinkt als in der Seitenlage, wo der Kiefer auf der Brust meist einen Stützpunkt hat. Das Schnarchen würde also nicht eintreten, wenn es gelänge, das Herabsinken des Unterkiefers zu vermeiden. Es war deshalb sehr interessant für mich, bei einem Herrn, der früher seine Frau viel durch Schnarchen störte, zu sehen, daß er eine ganz bequem zu tragende Winde erfunden hat, die, nachts angelegt, das Schnarchen verhindert. Die Winde ist so konstruiert, daß sie für jeden Kopf passend eingestellt werden kann und das Herabsinken des Unterkiefers verhindert, aber durch seitliche schmale Gummistreifen auch so nachgiebig, daß sie jede Bewegung des Mundes zuläßt. Es ist keineswegs notwendig, die Winde immer während des Nachts zu tragen, denn das Offenhalten des Mundes ist nur eine Gewohnheit und keine Notwendigkeit. Gewöhnt man mittelst der Winde sich daran, nur durch die Nase zu atmen, so geschieht dies nach einiger Zeit auch von selbst, ohne daß die Winde getragen wird. Die Winde wirkt deshalb nicht nur rein mechanisch und vorbeugend, sondern auch durch die geistige Gewöhnung und ist somit geradezu ein Heilmittel. Die weitere Folge ist die glückliche Vermeidung der chronischen Katarrhe. Wer an der ständigen Gewöhnheit des Schnarchens leidet und deshalb Interesse für eine solche Winde hat, wende sich an Dr. Albert Krug in Berlin, Radoborskae 1, der gegen Einsendung des Portos nähere Angaben macht. — Ebenso wichtig wie für die Gewöhnheitsschnarcher ist die Winde für Kinder, welche sich daran gewöhnt haben, mit geöffnetem Munde zu atmen. Kinder mit dauernd geöffneten Mäulern und mit chronischen Katarrhen der Nasenschleimhaut atmen nicht durch die Nase, weil ihnen dies beschwerlich ist, sondern durch den geöffneten Mund, die wegen der dadurch

in der Nacht durch Schnarchen bemerkbar. Hier liegen nun direkte Gesundheitsgefährdungen vor, denn solche Kinder atmen nicht die durch die Nase erdarrte und vom Staub gereinigte Luft ein, sondern empfangen unmittelbar Staub und Kälte. Geschwollene Mandeln aber sind ein sehr günstiger Nährboden für allerlei Keime, die dadurch ihren Einzug im Körper finden und schwere Erkrankungen hervorrufen. Vom Rücken aus verbreiten sich die Katarrhe auch auf die Ohren und verursachen oft Schwerhörigkeit. Der praktische Arzt sieht nur zu oft Kinder, die in Folge des Offenhaltens des Mundes und der dadurch entstandenen Schwerhörigkeit einen dummen, jaß blödsinnigen Gesichtsausdruck annehmen. (A. Mediz. Wochenchrift.)

Wasserstände.

Station	Molbau		Jfer		Eger		Elbe													
	Hoch	Nied	Hoch	Nied	Hoch	Nied	Hoch	Nied	Hoch	Nied										
4.	+	2	+	32	+	18	+	10	+	65	+	215	-	2	+	4	-	112	-	45
5.	-	2	+	18	+	10	+	10	+	55	+	200	-	6	+	2	-	112	-	45

Wetterwart.



Bermischtes.

Neue Säwinnen. Die ungeheuren Schneemassen, die in den Alpen niedergegangen sind, führen fast an jedem Tage neue Lawenstürze herbei, die unheilvolle Folgen haben. Im Ahnengebirge sind zwei große Lawen niedergegangen. Die eine davon hat den Gesamtverkehr auf der Achentalstraße unterbrochen, die andere eine Steinbahnverweil verschüttet, worin drei Bergleute beschäftigt waren. Die Verschütteten konnten erst nach langer Mühe gerettet werden. In der Nähe von Wartenberg (Kanton Freiburg) wurden der Landwirt Buchs und sein Knecht von einer Schneelawine überrollt. Acht Stunden waren sie im Schnee begraben, wurden dann lebend herausgeschwafelt, starben aber bald nachher an den aufgestauten Wunden. In Golling wurde der Oberbauarbeiter Promel von einer Lawine in die Salzach geschleudert und war auf der Stelle tot. Im eingeschneiten Stagleitnergut bei Bersewang, wozu wegen des hohen Schnees niemand gelangen konnte, sind der Wirtler und die Wirtlerin des Gutes erfroren. Die Schneehöhe erreicht sechs Meter.

Aus den Geheimnissen der Regensburger Wirtliche. Die Besitzerin der weitbekannten, um nicht zu sagen weltberühmten Regensburger Wirtliche in Regensburg ist, wie die Frankfurter Zeitung berichtet, wegen ungläubiger seit Jahren getriebener Wirtschaft vom Landgericht zu 14 Tagen Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Staatsanwalt hat zu drei Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe beantragt. Sie hatte u. a. die von den Gästen auf den Tischen zurückgelassenen Weinreste sammeln, am Tischfuß auswaschen und anderen Gästen wieder vorsetzen lassen, hatte verbotenes, bereits auf die Wirtschaft verworfenes Saucenraut wieder auslesen, mit gutem Kraut vermischen und die Mischung den Gästen vorsetzen lassen, sie hatte Fleisch und Würste, mit denen eine Wurst geformt worden, den Gästen ausgelegt, und ähnliches mehr.

Allerhand kleine Fortschritte. Durch Besetzung des Staatssekretärs v. Ditzsch vom 2. Oktober 1906 sind folgende Fortschritte der Sanitätswesen durch deutsche Besetzungen ersetzt worden: Kronenstation durch Kronenstation, Sanitätskommission durch Sanitätskommission, verbindender Sanitätskommission durch Oberarzt, assistierender Sanitätskommission durch Oberarzt, wachhabender Sanitätskommission durch wachhabender Arzt. Auch bei den bayerischen Staatsbahnen ist nun unter der Leitung des Herrn v. Frauenhofer auf die Erleichterung der amtlichen Sprache bedacht und verdingt unangenehm Fremdes Schritt für Schritt. Es verfährt neuerdings von den großen Kostentwegen die Kaiserliche „Regiehoheitenskommission“ und wird durch „Kaiserliche Hoheitenskommission“ ersetzt. Bei der Gelegenheit muß auch erwähnt werden, daß dem Kaiser der Kaiserlichen Kommission die Kaiserliche Kommission „Oberwagenführer“ verliehen worden ist. Man sieht darin wohl mit Recht die Abneigung unserer Kaiser gegen das abschändliche Wort „Ehrensache“, die ihm eben begehrten Titel des Kaisers Dagobert v. Gerhards-Kunzendorfer übertragen hat. (Aus der „Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“.)